

Kinder und Stadtplanung

WERNER ALDER, DIPL. ING., ARCHITEKT, FREIBERUFLICH TÄTIG UND ENGAGIERTES
MITGLIED DES VEREINS „KUNST IM BAHNHOF“

Ich spreche keine neue Weisheit aus, dass der städtische Raum für alle da ist, für die Erwachsenen, aber auch für die Kinder, und er muss sich ständig den sich verändernden Lebensgewohnheiten anpassen.

Öffentliche parkähnliche Freiräume und Anlagen sind ganz wichtig und erforderlich. Sie könnten für Aktionen für Kinder, junge und auch ältere Menschen zum Gestalten und sich Produzieren genutzt werden. Solche Flächen gibt es in allen Städten. Ich habe aber häufig die Erfahrung gemacht, dass diese jedoch leider von den Verwaltungen nicht freigegeben werden. Die Begründungen sind einfältig und abweisend: Es macht nur „Arbeit und Umstände“.

Aber genau hier muss vehement widersprochen werden: Kinder beleben freie Flächen, möglichst solche, die „mittendrin“ liegen, durch ihre Art der Gestaltungsmöglichkeiten mit ständig veränderbaren Aktionen. Das schafft Leben und lockert das sterile Wohnungsumfeld auf. Wenn man beobachtet, mit welchem Engagement und Eifer Kinder Aktionen und Projekte planen und durchführen, kann der/die BetrachterIn nur staunen und sich über ihre Begeisterungsfähigkeit freuen.

Dieses ist uns bei der Umsetzung des Projektes „Film- und Video-Workshop“ im Rahmen der Aktion „Kinder gestalten Ihre Stadt“ im Sommer 2006 beispielhaft gelungen.

Kommunen sollten solche Kindergruppen unterstützen, damit aus öden und langweiligen Parkflächen und Anlagen wertvoller aktiver Lebensraum wird. In der

Diagramm 1 Was fehlt Springe ?

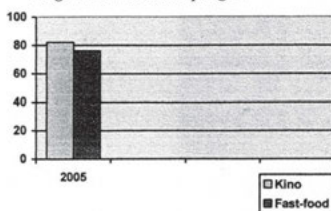


Diagramm 2 Was würdet ihr an Springe verändern ?

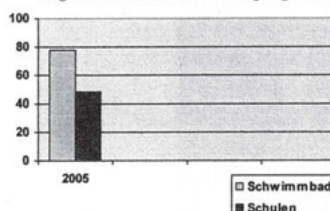
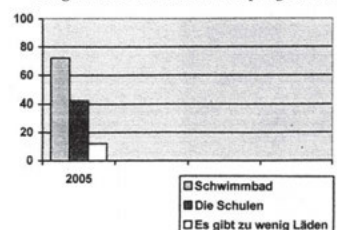


Diagramm 3 Was findet ihr an Springe schlecht ?



Ergebnisse der Befragung, Grafik erstellt von Diego León[®] für „Kunst im Bahnhof e.V.“, 13.11.2005

Praxis sieht das leider doch recht trostlos aus: Die „Verantwortlichen“ der Stadt Springe konnten sich nicht dazu durchringen, das geplante Projekt des Vereins „Kunst im Bahnhof“ zu unterstützen und zu begleiten; auch wurde kein Grundstück zur Verfügung gestellt.

Nur durch Eigeninitiative, unermüdlichen Einsatz der Vorstandsmitglieder und vieler von mir geführten Gespräche konnte ein privates Grundstück gefunden werden. Aus meinem beruflichen und privaten Umfeld kamen viele positive Rückmeldungen von Handwerkerfirmen, Serviceclubs, dem Stromerzeuger E.ON Avacon, die als Sponsoren auftraten, sowie dem Landwirt, auf dessen Grundstück das Projekt statt finden konnte.

Meine Gesamtplanung basierte auf einem Ideenwettbewerb der Kinder zum Thema „Kinder als Stadtplaner“. Bei der Umsetzung des Projektes zeigte sich die Begeisterungsfähigkeit und der Mut zum schöpferischen Handeln bis zum letzten Tag. Durch inspirierende Ideen wurde ein Projekt geschaffen, welches die Öffentlichkeit mit Bewunderung und Anerkennung aufnahm. Dies sollte die Kommune zum Anlass nehmen, bei der Stadtplanung und Umgestaltung öffentlicher Räume Kinder mit einzubeziehen.

Diagramm 1 Was fehlt Springe ?

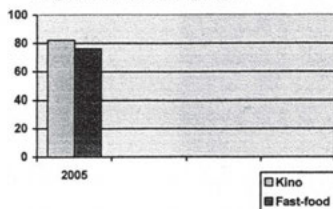


Diagramm 2 Was würdet ihr an Springe verändern ?

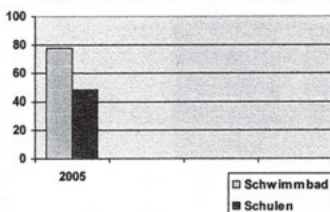


Diagramm 3 Was findet ihr an Springe schlecht ?

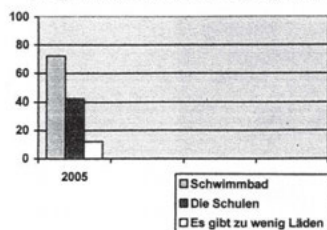


Diagramm 6 Was wäre gut wenn Springe mehr Kunst hätte ?

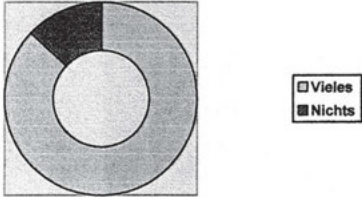


Diagramm 7 Braucht Springe mehr Kunst ?

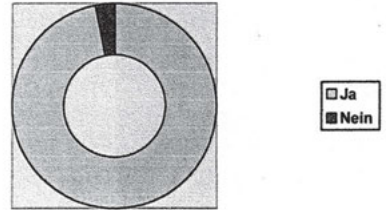


Diagramm 8 Wollt ihr mehr Kunst für Kinder ?

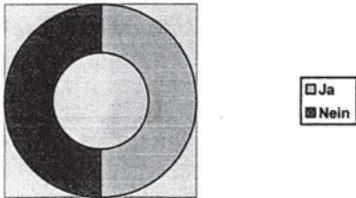


Diagramm 9 Würdest du dich über mehr Kunst freuen ?

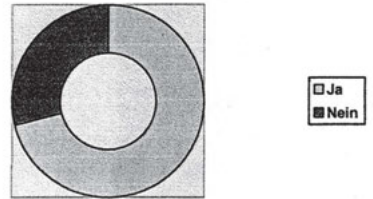


Diagramm 10 Was ist langweilig in Springe ?

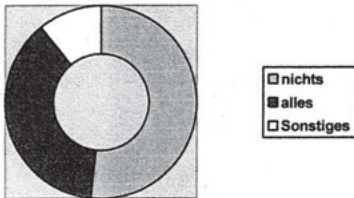
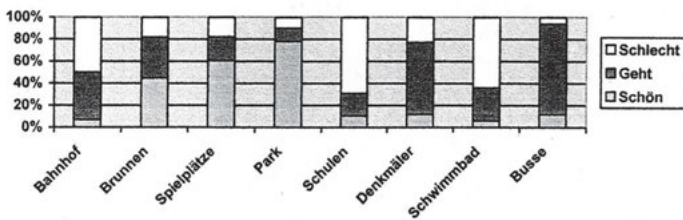


Diagramm 11 Wie findet ihr...



Bunte Abfallkörbe und saubere Toiletten

Kunst im Bahnhof: Kreative Kinder sammeln Ideen für eine Stadt nach ihren Vorstellungen

Springe (ges). Kritischen Fragen der Teilnehmer des Projekts „Kinder gestalten ihre Stadt“ sowie der erwachsenen Gäste stellten sich während einer Podiumsdiskussion in den Räumen von Kunst im Bahnhof (KiB) Bürgermeister Jörg-Roger Hische und Frank Hundeshagen, Vertreter des Energiekonzerns E.ON Avaccon.

„Warum gibt es in Springe kein Freibad?“ Ginge es nach Caroline (11), Lennart (9), Vincent (11), Felix (9) Julia (12) und Jana (10) und den von ihnen in den vergangenen

Wochen befragten Kindern, wäre Springe sauberer, hätte ein kugelförmiges Kino, öffentliche Toiletten und mehr Abfallkörbe. „Außerdem wurde bemängelt, dass die Schulen nicht bunt, sondern trist und grau sind“, informierte KiB-Chefin Ute Kettelhake Diskutierende und Zuhörer.

„Kosten bunte Häuser mehr als graue, Herr Hische? Und warum haben wir hier kein Kino?“, fragte Felix und erhielt wie bereits zuvor zur Antwort, dass der Stadt die finanziellen Mittel fehlten. „Ich weiß“, bedauerte Hische, „was

jetzt kommt, ist ein Totschlagargument. Aber es ist leider so, dass uns für vieles in Springe das Geld fehlt.“ Ein Kino zu bauen gehöre außerdem nicht zu den Kernaufgaben einer Stadtverwaltung.

Bürgermeister Hische: „Haben kein Geld“

Hundeshagen zeigte sich von den kreativen Leistungen der Teilnehmer der KiB-Kurse beeindruckt. „Zukünftig wird die Fähigkeit zur kreativen Problemlösung durch intelligente und innovative Arbeitnehmer noch stärker nachgefragt werden“, sagte der Nienburger. „Gäbe es bei uns eine solche Einrichtung, ich würde ich meinem zehnjährigen Sohn den Besuch unbedingt ermöglichen.“

Kreative Problemlösungen entwickelten während der Diskussion allerdings schließlich die Kinder: Sie schlugen vor, die Abfallkörbe leuchtend rot anzustreichen, damit diese mehr auffallen; das Modell für das Kino könne als attraktiver Filmvorführort im Jugendzentrum untergebracht werden; mögli-

cherweise aber auch mit einem Geschäft kombiniert werden. „Tolle Idee“, lobte Hische, beharrte aber dennoch: Eine Fahrt in die Landeshauptstadt mit der S-Bahn ergänze das Freizeitangebot vor Ort. Hannover – und damit beispielsweise ein Kinobesuch – sei nur 30 Minuten entfernt. Den Wunsch nach einem Freibad für die Kernstadt wehrte Hische ab – unter Hinweis auf drei vorhandene Einrichtungen in den Ortsteilen.

Leicht zu überzeugen waren die jungen Projektteilnehmer nicht. Das zeigte insbesondere die Diskussion um nicht vorhandene öffentliche Toiletten. Hisches Verweis auf fehlende Geldmittel und mangelnde Hygiene solcher WCs

wurde nicht akzeptiert. „Weil es keine Toilette gibt, pinkeln viele einfach an die Wand“, hat Caroline beobachtet.

„Im Wisentgehege gibt es öffentliche Toiletten, die sich selbst reinigen“, entkräftete Jana Hisches Einwand. Schließlich wurde ein Kompromiss ausgehandelt: Die Toiletten im Alten Rathaus und neuen Rathaus werden für die Allgemeinheit zugänglich gemacht, versprach Hische.

ZUR SACHE

Das zweijährige Projekt „Kinder gestalten ihre Stadt“ wird vom Landesverband niedersächsischer Kunstschulen gefördert. In Springe veranstalteten die Projektteilnehmer Ortsbegehungen, warfen Fragebögen für Umfragen bei Springer Bürgern und Kindern, ermittelten wünschenswerte Ergänzungen und Veränderungen im Stadtbild. Während eines Workshops entstanden neun

Modelle für neue, beziehungsweise umgestaltete Gebäude. Als Favorit wurde mit knappem Vorsprung ein kugelförmiges Kino ermittelt. Als Standort für den ungewöhnlichen Bau wählten die Kinder einen Platz an der Eldagener Straße (neben der Aufahrt zur B217). Während der Abschlussphase des Projekts im Sommer 2006 soll das Kino im Großformat „gebastelt“ werden.



Die jungen Teilnehmer an der Diskussionsrunde bei KiB ließen nicht locker und löcherten den Bürgermeister mit Fragen und Wünschen.

Neue Deister Zeitung, 10.12.2005

